

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

9. Für Gerechtigkeit

Der verjümpfte Harrisberger, seine Wohlthäter, seine Verführer und sein letzter Fall.

Vor 1½ Jahren kam eines Tages ein Mann in mein Haus, Namens Harrisberger von Beruf angeblich Schriftsteller, er bat um ein Almosen, denn sintonmal er wegen Mangel des Augenlichtes nicht mehr recht schreiben konnte, daher die Brille auf der Nase. Der Mann zeigte ein Schreiben von der Anstalt Bethel bei Bielefeld vor, daß man ihn wegen Platzmangel sein Bittgesuch um Aufnahme absagen müsse. Nach Ausweis ziemlich guter Papiere händigte ich dem Manne eine M. ein und fragte ihn, wie ihm geholfen werden könne um Brot und Unterkommen für dauernde Zeit zu finden; der Mann erwiderte: „mit einer Schreibmaschine“; er hätte schon mit Herrn Dr. Quentin von der Landes-Zeitung gesprochen, dort könne er Anstellung erhalten, sobald er eine Schreibmaschine hätte, Herr Dr. Q. hätte ihn auch hergeschickt.

Diese letzten Behauptungen waren sehr wahrscheinlich, doch auch zweifelhaft. Ich sah den Mann fest ins Gesicht und gewahrte, daß Alkohol und Biergenuß eine Belastung des Kopfes und daher ein thatsächliches Augenleiden hervorgerufen hatte. Der ganze Gang, die Gesten, Mimik und Körperhaltung waren das eines lässigen, dickfelligten, unzuverlässigen Menschen, der auf der Bierbank verwahrløst und dann arbeitscheu geworden, sich auf geschickte Weise durchs Leben bettelte.

Ich sprach unzweideutig meine Vermutung aus und fügte hinzu, ich sei bereit, ihm die Hand zu reichen, wenn er sich ernstlich vornähme, an seiner moralischen Verbesserung zu arbeiten und wenn er sich durch Fleiß und treue Arbeit wieder einen dauernden Platz erwerben wolle. Der Mann versprach. Ich schrieb einen Aufruf, zeichnete einen Betrag, und der wie aus allen Himmeln gefallene halbblinde Schriftsteller zog dankbaren Herzens von dannen und erbat die Genehmigung vom Bürgermeister von Detmold, daß diese Sammlung gestattet sei. Mit dem Magistratsstempel unterzeichnet, brachte mir H. das Schriftstück wieder und bat es mitnehmen zu dürfen, da seine Collegen, die Herren Redakteure die hiesigen Blätter den Aufruf gern gratis in ihre Zeitung aufnehmen würden. Als andern Tags in den Blättern der Aufruf thatsächlich erschien, zweifelte ich nicht daran, daß H. von seinen Collegen gern unterstützt wurde und daß er thatsächlich Stellung in Herrn Dr. Q. großem Geschäfte finden würde. Die ersten Damen und Herren der Gesellschaft zeichneten, und in wenigen Tagen waren einige hundert Mark zusammen. Ein Fehler war nur der, daß ich sowohl, wie auch die Geber dem Manne das Geld direkt einhändigten. Harrisberger fand auch reichlich Gaben in den Nachbarorten Salzkufen, Lage, Lemgo, Hameln und Paderborn. In letzterem Orte kam er jedoch zu Falle. Durch einen abgefarteten Plan wurde er zum Trunke verleitet und trank bis er unter dem Tische lag, wurde dann verhaftet und später wegen Landstreicherei zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt und, da er Schweizer, in seine Heimat zurückgeschickt.

Dieser Mann schrieb noch einen Brief kurz vor seiner Paderborner Reise, der viel Gemüt und Dankbarkeit und ernstliche Besserung verriet, das Besserungswert wäre gelungen, hätten nicht einige Bösewichte es vereitelt. Dieser schwache Charakter strauchelte abermals. Die wahren Verbrecher aber treiben heute noch ihr Handwerk als Ehrenmänner, wer sind diese wohl? Näheres vielleicht später.

Wer verschafft der Redaktion die Photographie von Harrisberger? und wer die Photographie von seinen spottlachenden Verführern?

Für Gerechtigkeit.

Motto: Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.

Unter dieser Rubrik erscheinen von Zeit zu Zeit Schilderungen aus dem Rechtsleben.

Rundfragen.

1. Was halten Sie von der Russifizierungsgewaltspolitik in Finnland?
2. Was halten Sie von der Dänenfrage in Deutschland?
3. Wie stellen Sie sich zu den Armenierverfolgungen in der Türkei?
4. Was sagen Sie zu den modernen Verfolgungen der Protestanten und Juden in Frankreich?

5. Wer billigt einen Angriffskrieg Englands gegen Transvaal?
6. War die Kriegserklärung der Griechen gegen die Türkei sittlich berechtigt?
7. War der Krieg Nordamerika's gegen Spanien sittlich berechtigt?
8. Treten Sie für die Erhaltung einer starken Wehrkraft in Deutschland ein?
9. Wie stellen Sie sich zu der Kanalfrage?
10. Wie stellen Sie sich zu der Zuchthausvorlage?

Entartung in der Medizin und in der Naturheilkunde.

Unter dieser Anbrif erscheinen monatlich wichtige Artikel über Heilkunde.

Im Jahre 1895 lernte ich im vegetarischen Speisehause Fr. in H. einen Postsekretär kennen, der total erschöpft und abgearbeitet, auf längere Zeit Urlaub genommen hatte. Ich fragte den Mann, ob er sich bei der vegetarischen Kost besser befände wie früher bei seinen Fleischtöpfen; der Mann erwiderte: „Nein das nicht, aber mitunter bekomme ich einen wahren Fleischhunger, aber ich unterdrücke meine Begierden, denn ich bin seit einigen Wochen überzeugter Vegetarier.“

Ich sah dem Mann ins Gesicht und fand, daß er im hohen Maße lungenleidend war und fragte weiter, haben Sie denn noch nichts zur Aufbesserung Ihres Gesundheitszustandes gethan? o ja, erwiderte der Kranke, seit 3 Jahren habe ich Kreosotpillen geschluckt, das hat aber nichts geholfen. Ich wurde immer schwächer und nun versuche ich es seit einigen Tagen mit der Naturheilkunde, ich habe einen Doktor angenommen, der behandelt mich mit kalten Sitzbädern von 18° R. und Kneipp'schen Güssen, aber ich werde immer elend und frostig darnach. Auf meine Frage, wie lange ist Ihnen das Sitzbad verordnet erwiderte der Schwindsüchtige, 15 bis 20 Minuten, täglich 1 bis 2 mal. Dann sind Sie innerhalb 14 Tagen nach meiner Berechnung eine Leiche erwiderte ich, denn Sie brauchen für Ihren wärmearmen Körper Wärmezufuhr durch Sonnenbäder, Sie brauchen für Ihren sauerstoffarmen Organismus ozonhaltige Gebirgsluft, mittlere Höhe mit trockenem Klima bei hinreichendem Feuchtigkeitsgehalt, dazu eine Fleisch-, Frucht- und keine Schrottbreibratkost und für die absterbende Lebenskraft brauchen Sie, die heilige, Oda ausstrahlende Hand des Heilmagnetiseurs, dann garantiere ich, Sie werden gesund und leben noch 20 Jahre.

Der Mann lachte und glaubte nicht mir, sondern seinem Arzte. Elf Tage später war der Kranke nicht mehr am Leben; der Glaube hatte ihn selig, aber nicht gesund gemacht. 3 Jahre lang verstand ein kluger Arzt den Patienten zu behandeln, damit er nicht gesund ward aber auch nicht sterbe, denn Verdienen ist heutzutage Trumpf. Nicht drei Wochen verstand es der approbierte Naturarzt Dr. med. den Kranken am Leben zu erhalten, denn dieser sah nicht auf Verdienen, er war aus Idealismus zur Naturheilkunde gekommen. Beide Herren aber haben geirrt, der erste auf Grund seiner „exakten Wissenschaftlichkeit“, der andere auf Grund eines idealen Strebens nach Verbesserung der alten Heilwissenschaft durch die laienhaften Methoden eines Kuhne und Kneipp. Beiden Ärzten fehlte aber der Blick für natürliche Physiognomik, um den Zustand des Patienten richtig zu er-